

Prof. Dr. Max Planck, Berlin, Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, über „Die Physik im Kampfe um die Weltanschauung“ vorgesehen. — Die Vorträge beginnen jedesmal um 8 Uhr abends pünktlich.

Vorträge außerhalb Berlins:

Freitag, den 23. November 1934, 8 Uhr abends, in Halle, im großen Saal des Stadtschützenhauses, Frankestr. 1. Geheimrat Prof. Dr. Franz Fischer, Mülheim (Ruhr), Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung: „Über die Synthese von Benzin und Schmierölen aus Kohlenoxyd und Wasserstoff billiger Herkunft“ (mit Lichtbildern). — Freitag, den 25. Januar 1935, 8 Uhr abends, in Hannover, im großen Saal des Alten Rathauses, Eingang Köbelingerstraße. Direktor Dr. Oskar Heinroth, Berlin, Leiter der Vogelwarte Rossitten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft: „Wie verständigen sich Tiere, insbesondere Vögel, untereinander?“ (mit Lichtbildern). — Freitag, den 15. Februar 1935, 8 Uhr abends, in Weimar, in der Weimarahalle. Prof. Dr. Ernst Rüdin, München, wissenschaftliches Mitglied der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie (Kaiser Wilhelm-Institut): „Vorhersage erbkranker und normaler Kinder.“ — Freitag, den 15. März 1935, 8 Uhr abends, in München, im großen Saal der Tonhalle, Türkenstr. 5. Prof. Dr. Max Hartmann, Berlin, wissenschaftliches Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie: „Geschlecht und Geschlechtsbestimmung“ (mit Lichtbildern).

Diese Vorträge werden noch durch die Presse und besondere Einladungskarten zwei bis drei Wochen vor jedem Vortrag bekanntgegeben werden.

Physikalische Gesellschaft zu Berlin und Deutsche Gesellschaft für technische Physik.

Gemeinsame Sitzungen im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Charlottenburg, Kurfürstenallee.

23. November 1934, 19½ Uhr c. t. H. A. Stuart, Königsberg: „Kerreffekt und Molekülbau.“

7. Dezember 1934, 19½ Uhr c. t. E. Rupp: „Stand der Positronenforschung.“

14. Dezember 1934, 19½ Uhr c. t. G. Hertz: „Die Trennung von Isotopengemischen durch Diffusion im strömenden Quecksilberdampf.“

21. Dezember 1934, 19½ Uhr c. t. W. Kluge: „Die physikalischen und technischen Fortschritte auf dem Gebiete der lichtelektrischen Zellen.“

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Chemisch-technische Entwicklung auf dem Gebiete der Kohlenwasserstofföle. Band II, 1928—1932, herausgegeben von Dr. M. Pflücke, Chefredakteur des Chemischen Zentralblattes, bearbeitet an Hand der internationalen Zeitschriften- und Patentliteratur unter Mitwirkung von Fachgenossen von Dipl.-Ing. C. Walther. Verlag Chemie G. m. b. H., Berlin 1934. Preis brosch. RM. 58,—, geb. RM. 60,—.

Es ist, wie Prof. Dr. Ubbelohde in dem Geleitwort zu dem vorliegenden Sammelwerk über die Kohlenwasserstofföle zum Ausdruck bringt, die Aufgabe der deutschen Technik und Wissenschaft, Deutschland aus der Auslandsabhängigkeit zu befreien und eine deutsche Mineralölindustrie auf der Grundlage inländischer Rohstoffe aufzubauen. Um die Wege auffinden und beschreiten zu können, die zu diesem Ziel führen, bedarf es einer gründlichen Kenntnis des umfangreichen Schrifttums über die Chemie der flüssigen Kohlenwasserstofföle. Selbst dem Fachmann aber wird es heute nur in seltenen Fällen möglich sein, die auf dem Gebiet der Mineralöle erscheinenden Veröffentlichungen und Patente im Original laufend einigermaßen lückenlos zu verfolgen.

Man wird es daher außerordentlich begrüßen, daß der Chefredakteur des Chemischen Zentralblattes, Dr. Pflücke, in Fortsetzung des bekannten Werkes von M. Naphthali „Leichte Kohlenwasserstofföle“ die Herausgabe eines Fortschrittsberichtes über-

nommen hat, in dem das gesamte während der Jahre 1928 bis 1932 im Chemischen Zentralblatt referierte Material aus dem Gebiet der Mineralöle in Form einer Referatensammlung erschlossen worden ist. Die Bearbeitung des reichhaltigen Stoffes ist unter Mitwirkung von Fachgenossen von Dipl.-Ing. C. Walther durchgeführt worden, der auch den einzelnen Teilgebieten zusammenfassende Einführungen vorangestellt hat. Das Schrifttum ist auf fünfzehn größere Abschnitte derart verteilt worden, daß sich eine übersichtliche Gliederung ergibt und das schnelle Zurechtfinden erleichtert wird. Aus dem Inhalt seien genannt die Kapitel Destillation, Spaltverfahren, Raffination, Schmieröle, Analyse u. a. m.¹⁾ Besonders hingewiesen sei auf den umfangreichen Abschnitt, der sich mit der Hydrierung von Kohlen, Teeren und Mineralölen befaßt, da dieses Gebiet gerade den deutschen Brennstoffchemiker wegen der hier teils angedeuteten, teils schon beschrittenen Wege zum Aufbau einer nationalen Treibstoffwirtschaft besonders angeht.

Es kann hier nicht versucht werden, auf Einzelheiten aus der Fülle des Inhaltes näher einzugehen. Für alle Fachgenossen, die bisher gezwungen waren, sich mit Hilfe verstreuter Referate und an Hand der zur Verfügung stehenden Zeitschriften Auskunft über eine Spezialfrage zu verschaffen, wird es über den Wert des vorliegenden Buches keiner besonderen Erläuterungen bedürfen. Erwähnt sei noch, daß ein Verzeichnis der Patentnummern und ein umfangreiches Sachregister die praktische Brauchbarkeit des Buches erweitern. Das Werk sollte in keinem Laboratorium der Erdöl-, Steinkohlen- und Braunkohlenindustrie fehlen.

H. Koch, Mülheim-Ruhr. [BB. 133.]

Kunststoffe. Von Prof. Dr. J. Scheiber. (Ergebnisse der angewandten physikalischen Chemie, herausgegeben von Max Le Blanc, Zweiter Band, 3.) Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1934. Preis brosch. RM. 7,70.

Bei aller Anerkennung vieler wertvoller Einzelheiten, die das Buch insbesondere in dem Kapitel über Kunststoffe auf Basis hochmolekularer Naturstoffe bringt, muß doch gesagt werden, daß das Werk nicht als eine Bereicherung der Kunststoffliteratur angesehen werden kann. Es fällt gegenüber dem Werk desselben Autors (zusammen mit K. Sändig) „Die künstlichen Harze“ erheblich ab. Die vom Verfasser neugeprägten Begriffe der regulär synthetischen und der rationell synthetischen Kunststoffe erscheinen nicht glücklich; der Leser wird sich darunter sehr wenig vorstellen können. Dazu kommen weiterhin nicht bekannte und abwegige Wortbildungen, wie Nichtpolymerisate, Kolloidisierung usw. Die für die Bildung hochpolymerer Kunststoffe wesentlichen Begriffe der Molekülvergrößerung durch Polymerisation, Kondensation, Aggregation und Assoziation sind begrifflich nicht klar genug herausgearbeitet. Dasselbe gilt für die Erklärungen über Fadenmoleküle, Hauptvalenzketten und Micellen. Bedauerlich ist, daß die Pionierarbeiten Staudingers auf dem Gebiete der Hochpolymeren völlig in den Hintergrund treten gegenüber den Arbeiten anderer Autoren. Es sind viele Formeln in den Text aufgenommen worden, die wenig Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben. Wenn der Verfasser — wohl durchaus berechtigt — die Wabenformel von Blumfeld über die Bildung der Resite für unwahrscheinlich hält, so ist es nicht verständlich, weshalb er die Köbnerschen Untersuchungen, die von den bisher in der Literatur erschienenen Klärungsversuchen der Resitbildung die annehmbarsten und durch experimentelle Unterlagen am besten begründeten sind, ebenfalls ablehnt. Die Formel eines p. p-Dioxydiphenyl- α . α -äthylens, das aus Formaldehyd und p. p-Dioxydiphenylmethan entstehen soll, hat keine Wahrscheinlichkeit. Wie schwer es ist, ein derart in der Entwicklung befindliches Gebiet wie das der Kunststoffe erschöpfend und dem augenblicklichen Stand entsprechend darzustellen, beweist der Nachtrag. Wenn man vor Drucklegung eines Buches noch weitere und neuere Erkenntnis sammelt, so muß sich der Autor so viel Zeit und Mühe nehmen, sie in den Text für den Leser, der in manchen Fällen überhaupt nicht auf den Nachtrag mit seinen vielen Berichtigungen und Ergänzungen achtet, hineinzuarbeiten.

Kränzlein. [BB. 120.]

¹⁾ Entnommen dem Bericht: Fortschritte in der Erdöl-Industrie 1929—1932, Chem. Fabrik 6, 249, 261, 274 [1933], und diese Ztschr. 47, 173—181 [1934].